

**Caritas  
&Du**



**So kommt Ihre Hilfe an –  
Hungerhilfe 2019**



**Wir > Ich**

Liebe Spenderin, lieber Spender!

Die vergangenen Jahre haben gezeigt: Hilfe bewirkt viel und es gab große Erfolge, vor allem auch in der Hungerbekämpfung. Der Welthunger konnte seit 1990 halbiert werden. Leider wurde 2019 von der UN bestätigt, dass nach Jahren des Rückgangs der Hunger wieder im Steigen ist. Eine der Hauptursachen dafür ist die Klimakrise. Denn die Bevölkerung in den ärmsten Ländern der Welt lebt hauptsächlich von der Landwirtschaft. Klimaveränderungen haben katastrophale Auswirkungen auf die Ernte und die Erträge. Ein Caritas Mitarbeiter aus Burkina Faso hat mir erzählt: „Im Norden des Landes hat sich die Regenzeit von fünf auf ca. drei Monate verkürzt, die Sahara gewinnt Raum. 85 Prozent der Bevölkerung leidet unter den Auswirkungen des Klimawandels, so reicht die Ernte vieler Bauern nur noch für etwa acht Monate.“

Die Caritas leistet dort und in vielen anderen Ländern der Welt, die akut von Hunger und den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind, dringend notwendige Hilfe. Unterernährte Kinder bekommen hochwertige und eiweißreiche Nahrung – gesundheitlichen Schäden, die durch Unterernährung entstehen und ein Leben lang bleiben, wird dadurch vorgebeugt. Bäuerinnen und Bauern, die mit rund 1 ha Ackerland ihren Lebensunterhalt erwirtschaften müssen, erhalten Saatgut, Werkzeug und ergänzende Schulungen sowie Unterstützung bei der Tierhaltung.

Ein wichtiges Schlagwort, um der Klimakrise die Stirn zu bieten, ist die landwirtschaftliche Vielfalt: verschiedenste Feldfrüchte, Gemüse- und Obstsorten sowie zusätzliche Nutztierhaltung. Das verringert das Risiko der klimabedingten Ernteauffälle und schützt Boden sowie Umwelt. Die Caritas hilft den Menschen sich an die geänderten Umweltbedingungen anzupassen – zum Beispiel durch das Pflanzen von Bäumen, durch die Rehabilitation von bereits degradiertem Land, durch wassersparende Bewässerungsmethoden oder die Produktion von dürreresistentem Saatgut.

Diese Caritashilfe ist nur durch Ihre Unterstützung möglich. Dafür möchte ich mich herzlich bei Ihnen bedanken.

Helene Unterguggenberger  
Leitung Entwicklungszusammenarbeit



**Rezept gegen Unterernährung.**

Im Südsudan kommen Babys wieder zu Kräften.

**Seite 8**



**Bienen wirken in Pakistan.** Im Caritas Programm SAFBIN bieten Bienen eine nachhaltige Existenzgrundlage.

**Seite 6**



**Warmes Mittagessen ermöglicht Zukunft.**

In Südäthiopien schenken Sie Hunderten Kindern eine nahrhafte Mahlzeit.

**Seite 14**



**Beispielhafte Projekte für eine Zukunft ohne Hunger**



**Kräftigendes Essen in Ernährungsstationen.**

In der DR Kongo lassen wir unterernährte Kleinkinder nicht im Stich.

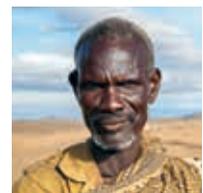
**Seite 12**



**Babys und Kleinkinder aufpäppeln.**

Rund 300 stark unterernährte Kinder wurden 2019 im Ernährungszentrum der Caritas mit Nahrung wöchentlich versorgt.

**Seite 10**



**Überleben zwischen Dürre und Hunger.**

Die Caritas unterstützt Kenia in der Hungerkrise.

**Seite 4**



Die Dürre geißelt Mensch und Tier seit Jahren.

## Überleben zwischen Dürre und Hunger

**Kenia.** In Marsabit kommt es wiederholt zu Dürre und Hunger. Besonders seit der Hungerkrise 2017 unterstützt die Caritas Menschen in Not mit Akut- und Aufbauhilfe.



**Danke!**

**Mit Ihrer Spende kämpfen wir in Kenia gegen den Hunger.**

Marsabit liegt im Norden Kenias und ist eine der am stärksten betroffenen Regionen des Landes. Im Frühling 2019 bahnte sich erneut eine Hungerkrise an. Wasser und Lebensmittel wurden dringend benötigt.

In Marsabit leben Nomaden, deren Lebensweise von der Viehwirtschaft geprägt ist. Sie ziehen mit ihren Tieren von Weidefläche zu Weidefläche, von einer Wasserstelle zur nächsten. Mit dem Sterben ihrer Tiere während der Dürrekrise

verloren viele Nomaden ihre Lebensgrundlage. Denn die Tiere geben nicht nur Milch und Fleisch, sondern sind oft auch die einzige Einkommensquelle der Familien. Am Höhepunkt der Krise 2017 half die Caritas mit Nahrungsmittellieferungen und Wasserversorgung. 2018 standen Investitionen in die lokale Schulinfrastruktur und die Verteilungen von Nutztieren an die von der Dürre am stärksten betroffenen Familien im Vordergrund. Damit konnten Menschen wieder eine neue Lebensgrundlage aufbauen.

### **So hilft die Caritas gegen den Hunger**

Im Frühling 2019 berichtete die lokale Partnerorganisation PACIDA, dass die bisherigen Regenfälle des Jahres nicht ausreichen werden und sich erneut eine Hungerkrise anbahnt. Die Entfernungen, die Mensch und Tier zu Wasserstellen zurücklegen müssen, wurden wieder länger. Die täglichen Mahlzeiten wurden weniger.

Um das Leid zu lindern, unterstützte die Caritas in Kooperation mit PACIDA Familien, die von der Dürre am stärksten betroffen waren:

- 2.700 Personen erhielten 25 Tage lang je 7,5 Liter Wasser. Das deckt den täglichen Bedarf zum Trinken, Kochen und für die persönliche Hygiene.
- 1.500 Personen erhielten Grundnahrungsmittel für einen Monat.

Ende Oktober 2019 kehrten die Regenfälle in die Region zurück, allerdings in Form von Flutwellen, die keine Erleichterung der Situation brachten. Überschwemmungen, Zerstörung von Infrastruktur, ertrinkende Nutztiere und erneute Lebensmittelknappheit waren die Folgen. Die Caritas unterstützte 400 Haushalte mit Essensgutscheinen, um die akute Notsituation zu lindern. ■



Ohne Wasser kein Leben – die Menschen in Marsabit wissen jeden Tropfen zu schätzen.



Der Bedarf an Grundnahrungsmitteln wächst, die Caritas hilft den Menschen an Ort und Stelle.

## Bienen wirken

**Pakistan.** Bienen sind nützlich und überlebenswichtig. Das Caritas Programm SAFBIN zeigt, dass Bienen ein Teil der Lösung sind, wenn es um den Kampf gegen Hunger geht.

Bienen zeigen uns an, wenn in der Ökologie etwas falsch läuft. Geht die Zahl der Bienen zurück, sollten wir gewarnt sein. Nicht nur in Europa befinden sich die fleißigen Tiere auf dem Rückzug, es handelt sich um ein weltweites Phänomen. Sie werden aber überall gebraucht – heute mehr denn je.

Bienen sind Bestäuber, die Pollen von einer Blüte zur anderen übertragen. Dadurch werden die Pflanzen befruchtet, können wachsen und sich vermehren. In der kleinbäuerlichen Landwirtschaft spielen Bienen daher eine Schlüsselrolle. Mit ihnen gelingt

es, die Produktivität zu erhöhen. Die Ausbildung von ImkerInnen hat also eine positive Wirkung in der Landwirtschaft. Im Rahmen des Caritas Programmes SAFBIN, das an der Verbesserung der Ernährungssicherheit arbeitet, wurde Zafarullah K. zum Imker ausgebildet. Er ist gerade dabei, eine nachhaltige Existenzgrundlage für seine Familie zu schaffen – denn für Honig findet man immer AbnehmerInnen.

### Ernteerträge steigen durch Caritas Programm

Schutzhandschuhe und -hüte, Bienenkästen, Rahmen für Bienenstöcke, Honigsiebe und -schleudern werden genauso benötigt wie ein entsprechendes Umfeld mit Büschen, Bäumen und Flurgehölzen. Im SAFBIN-Programm geht es darum, eine geeignete Mischung von Pflanzenarten zu finden, die Kreislaufwirtschaft zu fördern sowie den Verzicht auf Industriedünger und Pestizide zu ermöglichen. Das ist für die Bienen von Vorteil und diese wiederum sind gut für die Pflanzen.

Erste Ergebnisse sind beeindruckend. In den beiden Bezirken

Ohne Bienenkästen gibt es keinen Honig. Deshalb gehören sie wie auch Schutzkleidung, Honigsiebe und -schleudern zur notwendigen Ausrüstung.





Foto: Caritas Pakistan

Zafarullah K.  
zeigt stolz den  
Ertrag seiner  
Bienen.

Sargodha und Khushab, wo insgesamt etwa 900 Familien am SAFBIN-Programm beteiligt sind, ist der Ertrag nach bereits einem Jahr deutlich angewachsen.

Außerdem leistet die Steigerung der Vielfalt auch einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen die Klimakrise. Während die großflächigen Monokulturen der industriellen Landwirtschaft einem hohen Dürre- und Überschwemmungsrisiko ausgesetzt sind, kann die kleinteilige und vielfältige Bewirtschaftungsform auf Extremereignisse besser reagieren. Und was wäre die Landwirtschaft ohne die Bienen? ■



**Bienen bieten eine nachhaltige Existenzgrundlage für Menschen in Pakistan. Danke, dass Sie diese Menschen unterstützen.**

## Rezept gegen Unterernährung

Hunderte unter-  
ernährte Klein-  
kinder werden  
im Ernährungs-  
zentrum gesund.

**Südsudan.** In den Baby-  
ernährungszentren in Lologo  
und Rajaf kommen Babys und  
Kleinkinder wieder zu Kräften  
und erhalten die Chance auf  
eine gesunde Zukunft.



Siebenmal größer als Österreich, über 60 indigene Sprachen im Land, eine Vielzahl an ethnischen Gruppen: Der Südsudan – der jüngste Staat der Welt – ist faszinierend, aber auch eines der ärmsten Länder der Erde. Jeder zweite Mensch im 12-Millionen-Land ist auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen. Grund dafür sind Dürren und der jahrelange Bürgerkrieg, der viele hier zur Flucht gezwungen hat und die Böden brach liegen lässt. In dieser Situation helfen wir mit nachhaltigen Landwirtschaftsprojekten und Schulungen sowie mit Ernährungszentren für Babys und Kleinkinder. Denn Hunger und Mangelernährung haben vor allem für Kinder schwerwiegende Folgen: Sie sind zu klein für ihr Alter, ihre Organe wachsen nicht, sie können sich körperlich und geistig nicht altersgemäß entwickeln. Hunger schwächt und macht anfälliger für Erkrankungen.

### **Nahrhafte Mahlzeiten für Babys und Kleinkinder**

Rund 700 Babys und Kleinkinder haben 2019 in zwei Caritas Ernährungszentren dreimal wöchentlich nahrhafte Mahlzeiten aus Reis, Linsen, Bohnen und Gemüse erhalten. Damit konnte den schlimmsten Mangelkrankungen vorgebeugt werden. Die Kinder können sich psychisch und physisch gesund entwickeln. Eine Ernährungsberaterin stellt den Essensplan zusammen und überwacht auch die Gewichtszunahme und Entwicklung der Babys und Kleinkinder.

Im letzten Jahr nahmen außerdem 40 Mütter am Informationsprogramm „Richtige Ernährung für 0 bis 5-Jährige und Hygiene“ teil und wurden über Kindergesundheit, Stillen, ausgewogene Ernährung und Hygiene informiert. Um die Nahrungssituation zu verbessern erhalten die Frauen hochwertiges Saatgut für den Anbau von Obst und Gemüse, damit sie sich und ihre Kinder zukünftig selbst ernähren können. Wenn die Babys und Kleinkinder gesund und kräftig aus dem Ernährungsprogramm entlassen werden, wird Platz für andere mangel- und unterernährte Kinder, um auch ihnen zu helfen. ■



## **Danke!**

**Sie haben 2019  
rund 700 Babys  
und Kleinkinder mit  
Nahrung versorgt.**

## Babys und Kleinkinder aufpäppeln

**Burundi.** Rund 300 stark unterernährte Kinder wurden 2019 wöchentlich im Ernährungszentrum der Caritas mit Nahrung versorgt.

Burundi ist eines der ärmsten Länder Afrikas. Auf einer Fläche von weniger als einem Drittel der Größe Österreichs leben 11 Millionen Menschen, mehr als zwei Drittel davon unter der Armutsgrenze. Ursache ist der seit der Unabhängigkeit vorhandene Konflikt, um die Vorherr-

schaft im Land und die bis heute nicht überwundenen Folgen des Bürgerkrieges von 1993 bis 2005 sowie die stagnierende Wirtschaft.

Knapp die Hälfte der Bevölkerung Burundis sind Kinder unter 15 Jahren, die oft mit einer einzigen Mahlzeit am Tag auskommen müssen. Durch die chronische Mangelernährung sind sie in ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung gefährdet.



Fürsorgliche Betreuung darf in den Waisenhäusern nicht fehlen. Außerdem: die Möglichkeit den Kindergarten oder eine Schule zu besuchen und somit eine Perspektive für die Zukunft zu haben.



Der Brei aus Sojabohnen, Maismehl und Bananen nährt Kinder und Mütter.

### **Nahrung für die Kleinsten**

Zweimal in der Woche kommen Mütter mit ihren unterernährten Babys und Kleinkindern in das Ernährungszentrum des „Ordens vom Neuen Leben in Versöhnung“. Je nach Gegebenheiten sind das allwöchentlich zwischen 300 und 400 Kinder, die von den Schwestern mit nahrhaftem Essen versorgt werden.

Nach der Erstuntersuchung werden die Kinder, abhängig von ihrem Gesundheitszustand, in drei Gruppen eingeteilt. Stark unterernährte Kinder bekommen eine spezielle Aufbaunahrung auf Sojabasis, weniger bzw. nur leicht unterernährte Kinder einen gezuckerten Brei aus Sojabohnen,

Maismehl und Bananen. Und in der dritten Gruppe erhalten die Mütter ein Essenspaket, um die Kinder zu Hause ausreichend ernähren zu können. Da die Grundlagen für das Erlernen lebenswichtiger Fähigkeiten im Kleinkindalter erworben werden, ist eine nährstoffreiche Mahlzeit vor allem für die Kleinsten besonders wichtig.

Dank Ihrer regelmäßigen Unterstützung können wir diesen Kindern ein gesundes und regelmäßiges Essen ermöglichen. Denn eine reichhaltige und ausgewogene Ernährung ist die Basis für ein gutes Heranwachsen und eine wesentliche Grundlage für jegliche Entwicklung. ■



## Kräftigendes Essen in Ernährungsstationen

**Demokratische Republik Kongo.** In vier Ernährungsstationen in Vororten und Armenvierteln von Kinshasa, der Hauptstadt der Demokratischen Republik Kongo, werden unterernährte Babys und Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren gesund gepflegt.

Die zweijährige Ataka ist seit zwei Wochen mit ihrer Mutter in der Ernährungsstation in Lukunga. Bevor sie hierher kam, war Ataka bereits sehr schwach und hatte starkes Fieber. Da die verzweifelte Mutter kein Geld hatte, um das Kleinkind behandeln zu lassen, musste sie warten, bis ihr

Schwager schließlich das Fahrgehalt bis zu Ernährungsstation bringen konnte. „Als wir in der Ernährungsstation ankamen, hat der Arzt einige Tests mit meiner Tochter gemacht. Dabei wurde festgestellt, dass sie unterernährt war“, erzählt Atakas Mutter mit sorgenvollem Blick. In der Ernährungsstation erhalten die Kinder dann alle drei Stunden Sojamilch, weil der Organismus noch keine feste Nahrung verträgt. Jetzt geht es Ataka von Tag zu Tag besser. „Ich bin überglücklich, dass meine Tochter wieder gesund wird. Sie isst jetzt wieder sehr gut und ist schon viel kräftiger geworden.“

In der Ernährungsstation in Lukunga werden unterernährte Kleinkinder wieder aufgepäppelt.



### So hilft die Caritas

Sind die Kinder schwer unterernährt, können die Mütter mit ihnen bis zu einem Monat in der Ernährungsstation bleiben.



Die Kleinen erhalten dann alle paar Stunden Sojamilch und werden bei Bedarf mit Medikamenten versorgt. Wenn es den Kindern besser geht, erhalten die Mütter für ihre Kleinen Brei aus Öl, Zucker, Erdnüssen und Soja als Zusatznahrung, mit dem sie daheim füttern können. Die Mütter kommen dann einmal in der Woche mit ihren Kindern zur Gewichtskontrolle, um die Entwicklung der Kinder überprüfen zu lassen.

Besonders wichtig ist den Krankenschwestern die Aufklärungsarbeit in den Familien. In den Gesundheitszentren halten sie Vorträge für Eltern, um Bewusstsein dafür zu schaffen, wie sie für ihren Nachwuchs die Ernährung mit den bescheidenen Möglichkeiten bestmöglich sichern können.

In den Gesundheitszentren klären Krankenschwestern Familien auf, wie sie mit wenig Mitteln ihre Kinder versorgen können.

Zusätzlich besuchen mobile Gesundheitsteams kinderreiche Familien in abgelegenen Dörfern. Sie finden dabei auch immer wieder Kinder, die dringend stationär behandelt werden müssen und erklären den Eltern, warum das für ihr Kind so wichtig ist. ■

**2.040 unterernährte Kinder wurden 2019 in der DR Kongo gesund gepflegt.**

# Mittagessen ermöglicht Bildung und Zukunft

**Äthiopien.** Ernteausfälle, Nahrungsmittelknappheit, kilometerlange Schulwege – Das Ausspeisungsprogramm, bei dem über 1.426 Kinder an jedem Schultag ein warmes Essen erhalten, sichert in der Region Borana in Südäthiopien nachhaltig den Zugang zu Bildung.

Wenn der Regen ausbleibt, die Tiere verenden und die Bauern vor dem Nichts stehen, gibt es nicht einmal mehr Milch für die Kleinsten. Milch ist für Kinder die wichtigste Nahrungsalternative zu Mais und Bohnen. Fleisch gibt es sehr selten und meist nur zu besonderen Anlässen. Das Vieh und die Ziegenherden sind hier im südäthiopischen Borana lebendiges Kapital. Der Handel

mit den Tieren bringt im Normalfall das Einkommen, mit dem die Familien Lebensmittel, Kleidung oder auch Schulmaterialien für die Kinder kaufen. Das alles ist jedoch abhängig vom Klima, insbesondere vom Regen.

„Daher hat in den letzten Jahren das Ausspeisungsprogramm in den Schulen der Region Borana erfreulicherweise dazu geführt,

Alle Kinder freuen sich auf den Tee und die Nachmittagsjause im Tageszentrum.

Das nahrhafte Mittagessen gibt Kraft zum Lernen und für den Heimweg.



dass die Schülerzahlen stetig angestiegen sind“, berichtet Caritas Helfer Michael Zündel. „Das ist nicht selbstverständlich in der Region Borana. Gibt es Nahrungsknappheit, sind es ansonsten immer zuerst die Mädchen, die nicht mehr zur Schule geschickt werden.“

### Schulausspeisung – Grundlage für den Schulbetrieb

Die meisten der 1.426 Kinder, die derzeit die kirchlichen Schulen in Borana besuchen, haben täglich einen Schulweg zwischen 15 und 25 Kilometern zu bewältigen. Das bedeutet, dass sich die Kinder schon sehr früh am Morgen, sobald es hell

zu werden beginnt, auf den Weg zur Schule machen. Mehr als zwei Stunden Fußmarsch sind dabei keine Seltenheit, und das auch für die ganz Kleinen, die in den Kindergarten oder die Vorschule kommen. Oft machen sich die Kinder ohne Frühstück auf den Weg. Umso wichtiger ist es, dass sie zu Mittag eine warme, energiegeladene Mahlzeit erhalten. Ausreichende Ernährung ermöglicht den Kindern die Konzentration und Aufmerksamkeit im Unterricht und stabilisiert zugleich deren allgemeinen Gesundheitszustand. So können die Kinder gesund heranwachsen und haben in der Zukunft bessere Chancen. ■



## Danke!

**Sie ermöglichen  
1.426 Kindern  
in der Region  
Borana täglich  
ein warmes  
Essen.**

Gekochter Mais und Bohnen:  
das Standardmenü. Ziegen-  
fleisch und Reis sind seltene  
Abwechslung.



## Leben retten und Hoffnung schenken



Armut in den ärmsten Ländern der Welt bedeutet, dass der Ertrag des eigenen Feldes nicht ausreicht, um die Familie zu ernähren. Mit Ihrer monatlichen Unterstützung leistet die Caritas überlebensnotwendige Hilfe gegen den Hunger. Neben der Verteilung von Nahrungsmitteln im Rahmen der Nothilfe werden Projekte unterstützt, um die Ernährung der Menschen nachhaltig zu sichern. **Danke für Ihr Engagement!**

[www.patenschaften.at](http://www.patenschaften.at)

PS: Spenden an die Caritas sind von der Steuer absetzbar!

Produziert auf Papier aus  
nachhaltiger Landwirtschaft

